



planinghaus architekten BDA

portfolio





planinghaus architekten BDA

büroadresse

planinghaus architekten BDA

Daube und Seegräber PartG mbB

Pallaswiesenstraße 29
D - 64293 Darmstadt

Telefon +49 (0) 6151 91842-00
Telefax +49 (0) 6151 91842-01

E-mail post@planinghaus.de
Web www.planinghaus.de

inhalt

büro	seite 2
personen	3
projektverzeichnis	5
publikationen	12
vorträge und auszeichnungen	13
projektdetails	14



büro

was wir tun...

Wir entwickeln gemeinsam mit unseren privaten und öffentlichen Bauherren Konzepte zum Umgang mit baulichem Bestand. Unser Büro arbeitet dabei bundesweit und hat verschiedene Projekte im europäischen Ausland realisiert. Die Tätigkeitsschwerpunkte sind:

- Qualifizierung > Umbau und Ergänzung
- Pflege > Sicherung und Unterhaltung
- Konzeption > Planungen für Neunutzung
- Bewertung > Zustandsanalyse

Aufgrund der intensiven Auseinandersetzung mit baulichem Bestand und denkmalgeschützten Objekten übernehmen wir Planungsleistungen nach HOAI, gutachterliche Leistungen zur Bewertung und befassen uns mit Fragestellungen der Projektentwicklung und der energetischen Ertüchtigung.

infrastruktur...

planinghaus architekten BDA wurde im Jahr 1996 von Jens Daube und Prof. Georg Seegräber als Partnerschaftsgesellschaft in Darmstadt gegründet. Das Büro verfügt über zehn vollumfänglich ausgestattete Arbeitsplätze mit branchenüblicher Office-, CAD-, AVA- und Controlling-Software. Die Büro-Infrastruktur wird durch Server-, Druck- und Kommunikationslösungen komplettiert.

Das Büro beschäftigt zusätzlich zu den beiden Geschäftsführern in den letzten Jahren im Mittel fünf fest angestellte Architekten in Vollzeit sowie zwei externe Bauleiter in Teilzeit.

personen – büroleitung



allgemeine angaben

Name	Jens Daube
Geburtsdatum	13.07.1963
Qualifikation	Dipl.-Ing. Architekt
Familienstand	verheiratet, 2 Kinder

fachlicher lebenslauf

1993	Diplom TU Darmstadt
1996	Bürogründung mit Prof. Georg Seegräber
1997	Aufnahme in die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (Mitglieds-Nr. 14091)
1997 – 2004	Wissenschaftlicher Mitarbeiter TU Darmstadt
2002	Berufung in den BDA Hessen
2002 – 2009	Lehraufträge FH Frankfurt, Studiengang Architektur, für historische Konstruktionen und Entwerfen
seit 2009	Mitglied der Vertreterversammlung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
2009	Berufung in die Arbeitsgruppe „Architekten in der Denkmalpflege“ bei der hessischen Kammer
	Projektauswahl (Projektleitung)
2002 – 2005	Landschaftspark Duisburg-Nord Biologische Station Westliches Ruhrgebiet
2008 – 2012	Westfälisches Industriemuseum Zollern, Dortmund Sanierung der Maschinenhalle
2012 – 2013	Hochofenwerk Phoenix West, Dortmund Skywalk und Erlebnisweg durch die Hochofenanlage
2014 – 2016	Welterbe Zeche Zollverein – Kokerei, Essen Qualifizierung des Kammgebäudekomplexes

personen – büroleitung



allgemeine angaben

Name	Georg Seegräber
Geburtsdatum	09.02.1960
Qualifikation	Prof. Dipl.-Ing. Architekt
Familienstand	verheiratet, 4 Kinder

fachlicher lebenslauf

1992	Diplom TU Darmstadt
1995	Aufnahme in die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (Mitglieds-Nr. 13073)
1995 – 2000	Wissenschaftlicher Mitarbeiter TU Darmstadt
1996	Bürogründung mit Jens Daube
seit 2001	Professur an der Jade-Hochschule Oldenburg Konstruieren und Gebäudetechnik
2002	Berufung in den BDA Hessen
seit 2009	Mitglied der Vertreterversammlung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
	Projektauswahl (Projektleitung)
1997 – 1999	Haus Hild, Darmstadt-Eberstadt Sanierung und Ergänzung eines Einfamilienhauses
2002 – 2003	Landschaftspark Duisburg-Nord Fahrbares Tribünendach Gießhalle Hochofen 1
2003 – 2005	Kindertagesstätte KT 91, Frankfurt am Main Umbau und Erweiterung
2010	Welterbe Zeche Zollverein – Kokerei, Essen Nutzungsstudie für den Kammgebäudekomplex

kontext welterbe

projektauswahl nach bauaufgaben



Welterbeantrag Augsburger Wassermanagement

Denkmalkonzeption und Nominierungsdossier

Auftraggeber	Stadt Augsburg
Projektpartner	BFI – Rolf Höhmann (Konzeption)
Bearbeitung	10/2015 – 12/2017

Das Augsburger Wassermanagement-System ist bereits für das Jahr 1276 dokumentiert und wurde seitdem kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Es versorgt zahlreiche Wasserwerke, Kraftwerke und andere Kunstbauten. Eine Voruntersuchung analysierte die Objekte im Hinblick auf ihre Welterbe-Würdigkeit. Auf der Grundlage der so erarbeiteten Gesamtkonzeption wurde ein Welterbeantrag zur Vorlage bei der UNESCO ausformuliert.

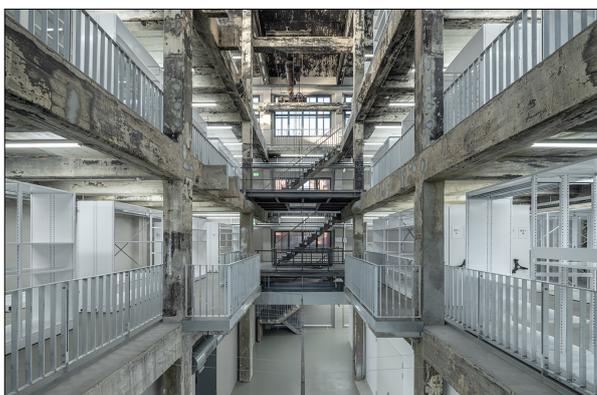


Feasibility Study Odda Smelteverk in Norwegen

Denkmalkonzeption, Testentwurf und Fachberatung

Auftraggeber	Riksantikvaren – Norwegisches Denkmalamt
Projektpartner	BFI – Rolf Höhmann (Konzeption)
Bearbeitung	01/2013 – 10/2013

Das Areal der am Hardangerfjord gelegenen ehemaligen Chemikalien- und Düngemittelfabrik war in einen in Vorbereitung befindlichen Antrag zur Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste zu integrieren. Zu erarbeiten war daher eine Welterbe-verträgliche Entwicklung des ehemaligen Odda Smelteverk sowie dessen inhaltliche Anbindung an die Großdenkmale der Stromerzeugung in Notodden, Rjukan und Tysedal.



Schaudepot Ruhr Museum Zollverein, Essen

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Stiftung Zollverein
Projektpartner	ZPP Ingenieure AG (Tragwerksplanung)
Bearbeitung	03/2017 – 10/2020

Die ehemalige Salzfabrik auf dem Gelände der Welterbestätte Zollverein soll in ein Schaudepot des Ruhr Museums umgewandelt werden. Die Stiftung Zollverein entwickelt das Projekt hierzu in enger Abstimmung mit dem bereits auf Zollverein ansässigen Museum. Neben der energetischen und baulichen Ertüchtigung des ehemaligen Industriegebäudes soll eine museale Erlebniswelt entstehen, deren Bezug für Anfang 2020 geplant ist.

qualifizierung

projektauswahl nach bauaufgaben



Fahrbares Tribürendach in Duisburg

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Landschaftspark Duisburg Nord
Projektpartner	Schlaich Bergermann (Tragwerk)
Bearbeitung	11/2001 – 06/2003

Wandelbare Überdachung der Open-Air-Spielstätte Gießhalle von Hochofen 1 im denkmalgeschützten ehemaligen Hochofenwerk Duisburg-Meiderich, dem heutigen Landschaftspark Duisburg-Nord. In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege entstanden 600 m² transparente Dachfläche als eine insgesamt auf wellenförmigen Schienen verfahrbare Folienkissenkonstruktion.



Maxhütte Sulzbach-Rosenberg

Dokumentation, Schadensanalyse und Denkmalkonzeption

Auftraggeber	Stadt Sulzbach-Rosenberg Baureferat
Projektpartner	BFI – Rolf Höhmann (Konzeption)
Bearbeitung	02/2019 – 06/2020

Zielstellung der gutachterlichen Leistung war die Erarbeitung eines Erhaltungs- und Entwicklungskonzepts für das Areal der stillgelegten Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg. Hierzu wurden der bauliche Zustand der Anlagen bewertet und die Kosten für ihre Instandsetzung abgeschätzt. Darüber hinaus waren die Möglichkeiten zur Nachnutzung der Objekte sowie zur städtebaulichen Neuordnung der Flächen und der Standortpotentiale zu entwickeln.



Qualifizierung Kammgebäude Zollverein, Essen

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Stiftung Zollverein
Projektpartner	IB Wolf (Gebäudetechnik)
Bearbeitung	01/2013 – 09/2016

Der in seinen Hüllflächen sanierte Kammgebäudekomplex wurde in einem zweiten Projektschritt für eine nicht industrielle Nachnutzung qualifiziert. Die Stiftung Zollverein entwickelte den Gebäudekomplex in enger Kooperation mit den zuständigen Denkmalpflege-Institutionen. Nach der grundlegenden Untersuchung der Nutzungspotentiale wurde die Qualifizierung realisiert, so dass der Bezug Anfang 2016 erfolgen konnte.

denkmalgerechte sanierung

projektauswahl nach bauaufgaben



Maschinenhalle Zeche Zollern II/IV in Dortmund

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 3–8 HOAI

Auftraggeber	Landschaftsverband Westfalen-Lippe BLB
Projektpartner	HEG Beratende Ingenieure (Statik)
Bearbeitung	03/2008 – 09/2016

Erarbeitung von Sanierungsempfehlungen für die Gebäudehülle der durch Bruno Möhring 1902/1903 gestalteten ehemaligen Maschinenhalle der Zeche Zollern II/IV in Dortmund-Bövinghausen. Bauliche Umsetzung der vorgeschlagenen Sanierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit dem Ziel, das Gebäude in ein Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum umzuwandeln. Die Realisierung der baulichen Maßnahmen erfolgte in zwei Bauabschnitten



Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg-Nord

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Duisburg Marketing GmbH
Projektpartner	Zerna Ingenieure GmbH (Statik)
Bearbeitung	02/2006 – 06/2009

Denkmalgerechte Instandsetzung der Gebäudehülle sowie Umsetzung eines Konzepts für den baulichen Brandschutz für die intensiv als Veranstaltungshalle nachgenutzte ehemalige Kraftzentrale im Landschaftspark Duisburg-Nord. Um den Verpflichtungen aus der langfristigen Vermarktung des Objekts nachkommen zu können, musste die Gesamtmaßnahme in mehrere Bauabschnitte unterteilt und bauteilorientiert durchgeführt werden.



Parkhaus des IKEA-Einrichtungshauses in Essen

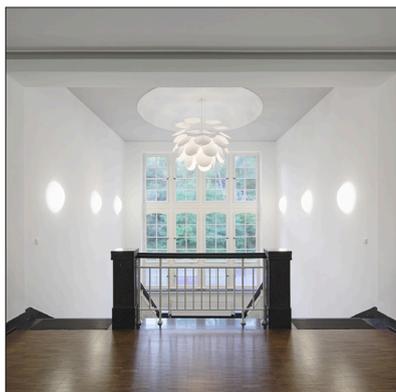
Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOA

Auftraggeber	IKEA Verwaltungs GmbH
Projektpartner	HEG Beratende Ingenieure GmbH (Stahlbau)
Bearbeitung	10/2010 – 08/2011

Die Planung und Durchführung aller notwendigen Sanierungsmaßnahmen an der historischen Konstruktion erfolgte unter Wahrung der Belange des Denkmalschutzes. Aufgrund der extrem begrenzten Bauzeit und der besonderen Anforderungen durch den Kundenverkehr erfolgte die Vergabe aller benötigten Ingenieurleistungen als Generalplanungsauftrag für Objekt- und Tragwerksplanung sowie sämtliche Leistungen der Bauüberwachung.

umbau

projektauswahl nach bauaufgaben

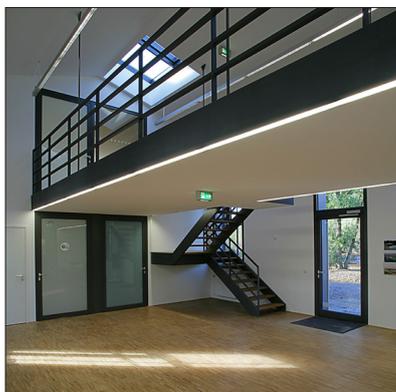


Hauptverwaltung Stiftung Zollverein, Essen

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Stiftung Zollverein
Projektpartner	BSCON (Brandschutz)
Bearbeitung	05/2012 – 05/2014

Das ehemalige Direktionsgebäude der Zeche Zollverein wurde in den 70er Jahren privatisiert und erst 2012 von der Stiftung Zollverein zurück gekauft. Ziel des Umbaus war es, die verschiedenen Hinzufügungen der Zwischenutzung zu beseitigen und die ursprünglichen räumlichen Qualitäten wieder sichtbar zu machen. Im Zuge der Sanierung entstand eine repräsentative zentrale Verwaltungseinheit für alle Abteilungen der Stiftung Zollverein.



Biologische Station in Duisburg

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Stadt Duisburg – Amt 31
Projektpartner	CSZ Ingenieurconsult (Tragwerksplanung)
Bearbeitung	01/2003 – 01/2006

Umbau eines denkmalgeschützten ehemaligen Laborgebäudes zur Außenstelle der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet. Einbau einer eingestellten Stahlkonstruktion zur Lastabtragung und bauphysikalische Ertüchtigung des Gebäudes durch Innendämmung. Durch den Umbau entstanden moderne Büroräume um ein gebäudehohes Foyer sowie eine Verbindungsbrücke im Obergeschoss.



Umbau der Kindertagesstätte KT 91 in Frankfurt

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Stadt Frankfurt – Stadtschulamt
Projektpartner	HBA Frankfurt (Projektsteuerung)
Bearbeitung	03/2001 – 10/2005

Neustrukturierung und Umbau des vorhandenen eingeschossigen Gebäudes zur Kindertagesstätte mit Differenzierungsräumen. Überdachung des bisher ungedeckten Innenhofes zur Einbindung und Aufwertung der Fläche als zentrale Verteiler- und Kommunikationszone. Zusätzlich Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung zu einem Kinder-Tageshort mit Nebenräumen.

pflege und unterhalt

projektauswahl nach bauaufgaben



Pflegewerk Landschaftspark Duisburg-Nord

Dokumentation, Schadensanalyse und Sicherung

Auftraggeber	Duisburg Kontor Hallenmanagement GmbH
Projektpartner	BFI – Rolf Höhmann (Denkmalberatung)
Bearbeitung	1990 / 2001

Industriearchäologische Dokumentation der Gesamtanlage, bestehend aus ca. 90 Gebäuden und Anlagen, 1990 und erneut 2001 mit dem Ziel, die Dokumentation um ein Schadenskataster zu erweitern. Abschließende Entwicklung von Prioritätenplänen für die mittel- und langfristige Sicherung der Gesamtanlage. Seit 2001 betriebliche Steuerung des jährlichen Bauunterhalts und kontinuierliche Durchführung von Sicherungsmaßnahmen.



Pflegeplan Phoenix West in Dortmund

Dokumentation, Schadensanalyse und Sicherung

Auftraggeber	NRW.Urban Service GmbH
Projektpartner	CDM Jessberger (Schadstoffanalytik)
Bearbeitung	2001 / 2015

Erstellung eines umfassenden Schadensgutachtens für die Kernzone des ehemaligen Hochofenwerks Phoenix West in Dortmund-Hörde. Zunächst wurde 2001 ein grundlegendes Inventar erarbeitet, um die festgestellten Schäden mit den Kosten zu ihrer Behebung zu hinterlegen. 2015 waren diese Informationen zu aktualisieren, da potentiellen Kaufinteressenten Grundlagen für Instandsetzungsbedarf und mittelfristigen Bauunterhalt benötigen.



Bergwerk Ost in Hamm

Dokumentation, Schadensanalyse, Raumbuch und Empfehlung

Auftraggeber	Wirtschaftsförderung der Stadt Hamm
Projektpartner	3D Welt Zimmermann Meixner (Vermessung)
Bearbeitung	12/2014 – 06/2015

Zustandsanalyse im Hinblick auf Schäden an Bausubstanz und Tragwerk sowie Ersteinschätzung der gebäudetechnischen und bauphysikalischen Rahmenbedingungen für die Nachnutzung eines Ensembles von historischen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden. Abschätzung des Wirkungsgrads von Maßnahmen zur energetischen Ertüchtigung und Empfehlungen zur Entwicklung und Nachnutzung des heterogenen Gebäudebestands.

nachnutzungskonzeption

projektauswahl nach bauaufgaben



Waechtersbacher Keramik in Brachtal

Tourismuskonzeption und Nachnutzungsstudie

Auftraggeber: Industriekultur Steingut e.V.
 Projektpartner: ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
 Bearbeitung: 09/2017 – 09/2018

Konzeption zur Revitalisierung eines ehemaligen Industriestandortes im ländlichen Raum. Untersuchung von Nachnutzungspotentialen des Gebäudebestands und Entwicklung von Strategien zur denkmalgerechten Umnutzung ausgewählter Gebäude am Standort. Bewertung der Wirtschaftlichkeit der erforderlichen Investitionen hinsichtlich der zu erwartenden Erlöse durch eine touristische Vermarktung.

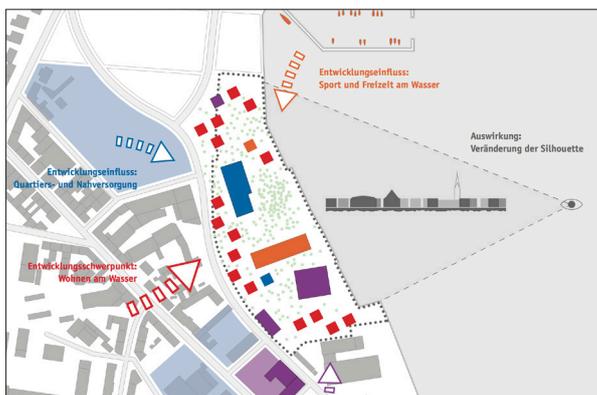


Nachnutzung des Opel-Altwerks in Rüsselsheim

Dokumentation, Denkmalkonzeption und Fachberatung

Auftraggeber: Stadt Rüsselsheim – FB Umwelt und Planung
 Projektpartner: BfI – Rolf Höhmann (Denkmalberatung)
 Bearbeitung: 03/2006 – 12/2006

Denkmalkonzeption für das zu veräußernde so genannte Opel-Altwerk im unmittelbaren Stadtzentrum von Rüsselsheim. Bewertung der städtebaulichen Potentiale des Denkmalensembles und Untersuchung von verschiedenen Entwicklungsszenarien für eine Nachnutzung. Beratung der Landesdenkmalpflege im Rahmen von Projektbegleitenden Workshops nach dem Erwerb der Flächen durch einen Investor.



Alte Werft in Flensburg

Denkmalkonzeption und Nachnutzungsstudie

Auftraggeber: Denkmalamt der Stadt Flensburg
 Projektpartner: BfI – Rolf Höhmann (Denkmalberatung)
 Bearbeitung: 02/2009 – 08/2009

Ziel der Nachnutzungsstudie war es, zunächst die Unter- schutzstellung der Alten Werft zu kommentieren und eine Einordnung des Denkmalbestands vorzunehmen. In einem zweiten Schritt sollte der Nachweis geführt werden, dass neue Nutzungen auf dem Areal und die Erhaltung wesentlicher Bestandteile der Denkmalsubstanz nicht gegensätzliche Forderungen sein müssen, sondern gestalterisch und wirtschaftlich miteinander vereinbar sind.

wohnen

projektauswahl nach bauaufgaben



Haus Hild in Darmstadt

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Katrin und Dr. Andreas Hild
Projektpartner	Dr.-Ing. Jörg Hansen (Tragwerk)
Bearbeitung	12/1997 – 09/1999

Modernisierung und Erweiterung eines bürgerlichen Wohnhauses in der Darmstädter Villenkolonie für eine fünfköpfige Familie. Anbau in Sichtmauerwerk mit Brettstapelholz-Flachdecke. Großzügige Verglasungen stellen den Bezug zum Garten mit altem Baumbestand her. Zur Realisierung der Erweiterung war eine intensive Auseinandersetzung mit den Genehmigungsbehörden über die Festlegungen des Bebauungsplans zu führen.



Haus Kranich-Sesterhenn in Darmstadt

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Katrin Kranich und Wolfgang Sesterhenn
Projektpartner	Rummel + Rummel (Tragwerk)
Bearbeitung	06/1998 – 09/2000

Neubau eines Einfamilienhauses mit Carport auf einem schmalen Grundstück im Darmstädter Süden. Die Nachverdichtung des städtebaulichen Bestandes bei starker Reglementierung durch die baurechtlichen Rahmenbedingungen erzeugt einen ausgreifenden Grundriss mit differenzierten Außenbereichen. Das Gebäude wurde in Niedrigenergiestandard bei Einsatz einer Erdwärme-Nutzungsanlage errichtet.



Haus Hansen in Darmstadt

Hochbauprojekt, Leistungsphasen 1–9 HOAI

Auftraggeber	Ingeborg und Dr. Jörg Hansen
Projektpartner	Dr.-Ing. Jörg Hansen (Tragwerk)
Bearbeitung	06/1996 – 12/1997

Neubau eines Einfamilienhauses mit Carport auf einem Grundstück am Rande eines Naturschutzgebietes am Darmstädter Stadtrand. Errichtung des Gebäudes in Niedrigenergiestandard. Aufgrund der Topographie des Grundstücks wurde ein Split-Level-Konzept gewählt, das zwei Baukörper mit Flachdach um ein Kernhaus mit dem bauaufsichtlich gefordertem Satteldach herum organisiert.

publikationen
(auswahl)



- "Zollverein Welterbe und Zukunftswerkstatt", hrsg. von Hermann Marth für die Stiftung Zollverein, Essen 2018.
- Kornelius Götz/Jens Daube, "Aktionsplan und Monitoring, Dokumentation, Pflegewerk. Beispiel Zollverein und Landschaftspark Duisburg-Nord", in: Schall und Rauch. Industriedenkmäler bewahren, hrsg. von Dr. Andrea Pufke, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2017.
- Ludger Kloidt/Franz Große-Kreul, "Neuerfindung eines Industriestandorts", in: PHOENIX – Eine neue Stadtlandschaft in Dortmund, hrsg. von Dieter Nellen, Christa Reicher und Ludger Wilde, jovis Verlag, Berlin 2016.
- Michael Clarke/Jens Daube, "Hochofenwerk Duisburg-Meiderich Erfahrungen und Perspektiven bei der Erhaltung und Präsentation einer industriegeschichtlichen Großanlage", in: Zwischen Rhein/Ruhr und Maas Pionierland der Industrialisierung – Werkstatt der Industriekultur hrsg. von Walter Buschmann, Klartext Verlag, Essen 2013.
- "On the move: fabric membranes change shape", in: Fabric Architecture - Dynamic responsive, May/June 2012, Roseville, USA.
- Jens Daube, "Maintenance Programmes – A Management Tool for the long-term Conservation of major Industrial Heritage Sites", in: Industrial Heritage – Ecology & Economy, hrsg. von Helmuth Albrecht, Alexander Kierdorf, Norbert Tempel, Sächsisches Industriemuseum und Bergakademie Freiberg, Chemnitz 2011.
- Annette LeCuyer, "Meiderich Open Air Theatre", in: Technology and Design, Birkhäuser Verlag, Basel 2008.
- Philip Drew, "Retractable Stage Roof on Duisburg North", in: New Tent Architecture, Thames & Hudson, London 2008.
- "Building with ETFE polymer", in: South East Asia Building, Nov/ Dec 2007, Singapur 2007.
- Bettina Rudhoff, "Raumplastisch erweitert", in: Vorbildliche Bauten im Bestand – Prämierte Beispiele aus Hessen hrsg. von Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Junius Verlag, Hamburg 2006.
- "Folienkissendach", in: glass technology live, Katalog zu Sonderschau und Symposium auf der glasstec 2006, hrsg. von Messe Düsseldorf und Universität Stuttgart, Düsseldorf 2006.
- "Fahrbares Bühnendach in Duisburg", in: Detail – Zeitschrift für Architektur und Baudetail, Dachtragwerke, Serie 2004 7/8. München 2004.
- "Haus Hild – Erweiterung", in: Große Häuser, kleine Häuser – Ausgezeichnete Architektur in Hessen 1998 – 2003, hrsg. von BDA Hessen, Frankfurt 2003.

vorträge und auszeichnungen (auswahl)



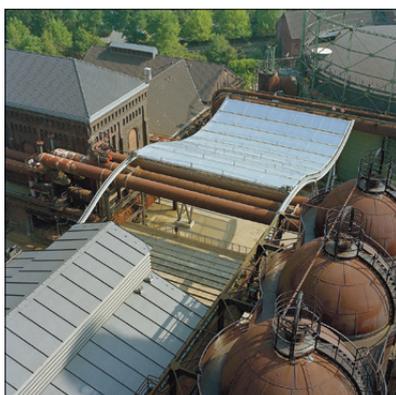
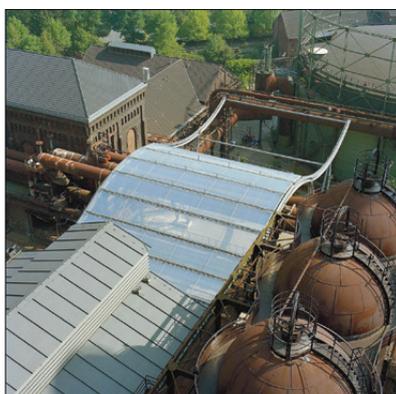
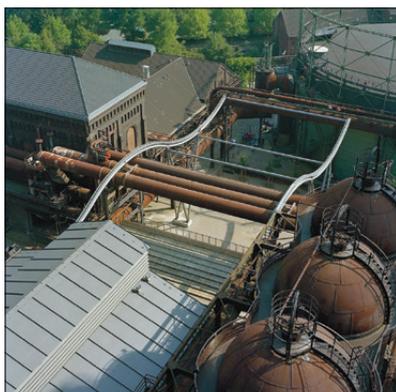
- "Nachnutzungsstrategien im Welterbekontext – Überlegungen zu Denkmalverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit am Beispiel Zeche Zollverein", Vortrag auf dem Symposium "Großobjekte im Fokus" des Verbandes der Restauratoren VDR, veranstaltet von Museum der Arbeit / Hafenumuseum / Stiftung Historische Museen Hamburg, 05/2018.
- "Baudenkmale im Saarland" mit Rolf Höhmann/Darmstadt, Ringvorlesung der Universität des Saarlandes – Institut für Kunstgeschichte, Stadtgalerie Rathausfestsaal Saarbrücken, 06/2016.
- "Aktionsplan und Monitoring", mit Cornelius Götz/Meitingen, Vortrag auf der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, Sektion Zeche Zollverein Essen, 05/2016.
- "Pfliegerwerk Hochbau – Ein Steuerungsinstrument für die langfristige Sicherung von technischen Großdenkmalen", Vortrag im Welterbe Völklinger Hütte, veranstaltet von der RWTH Aachen, Prof. Walter Buschmann, 11/2015.
- "Planen im industriellen Denkmalbestand – Konzepte zur Ertüchtigung von historischer Bausubstanz", Vortrag im Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Informationsaustausch Chile – Deutschland, 08/2010.
- "Maintenance Programmes – a management tool for the long-term conservation of major industrial heritage sites", Vortrag zum XIV. TICCIH Congress in Freiberg, veranstaltet von The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage, 09/2009.
- "Das Pfliegerwerk des Landschaftsparks als Steuerungsinstrument für denkmalgerechten Bauunterhalt", Vortrag im Landschaftspark Duisburg-Nord, Tagung "Denkmalwert – Erhaltungsfähig", veranstaltet vom Ministerium für Bauen und Verkehr Nordrhein Westfalen, 05/2008
- "glass technology live 2006", Gruppenausstellung von Projekten, die sich durch die innovative Verwendung des Baustoffes Glas auszeichnen, im Rahmen der glasstech 2006 Düsseldorf, 10/2006.
- "Vorbildliche Bauten in Hessen 2005", Architekturpreis des Hessischen Ministeriums der Finanzen und der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen zum Thema „Planen im Bestand – Bauen für die Zukunft“, Haus Hild, 04/2005.
- "Große Häuser, kleine Häuser", Gruppenausstellung der Preisträger "Ausgezeichnete Architektur in Hessen 1998 – 2003" im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main, 10/2003.
- "Ausgezeichnete Architektur in Hessen 1998 – 2003", Josef-Maria-Olbrich Plakette des Bundes Deutscher Architekten BDA im Lande Hessen, Haus Hild, 03/2003.



projektdetails

- Versammlungsstätten** > Tribünenüberdachung in Duisburg
- Kindergärten** > KT 91 in Frankfurt am Main
- Verwaltungsbauten** > Hauptverwaltung Stiftung Zollverein in Essen
- Versammlungsstätten** > Industriemuseum Zollern II/IV in Dortmund
- Gewerbebauten** > Kammgebäude Kokerei Zollverein in Essen
- Schulbauten** > Kleyer-Schule in Frankfurt am Main
- Verwaltungsbauten** > Biologische Station in Duisburg
- Wohnen** > Haus Hild in Darmstadt

versammlungsstätten – tribürendach



Wandelbare Überdachung Gießhalle HO 1

Neunutzung einer Industrieanlage, Duisburg

Architekten:	planinghaus architekten BDA, Darmstadt
Projektleitung:	J. Daube, F. Hülsmeier, G. Seegräber
Projektteam:	G. Gözl, C. Schwarz, J. Winkler
Bauherrschaft:	Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH
Tragwerksplanung:	Schlaich Bergemann, Stuttgart
Fertigstellung:	06/2003
Dachfläche:	600 m ²
Tribünenplätze:	1000

Projektgrundlagen

Das 600 m² große, transparente und komplett verfahrbare Folienkissendach dient dem temporären Witterungsschutz für Veranstaltungen in der Gießhalle von Hochofen 1 im ehemaligen Hochofenwerk Duisburg-Meiderich, dem heutigen Landschaftspark Duisburg-Nord. Das Projekt wurde in einem zweijährigen Prozess im Auftrag des Landes NRW für die Aufführungen der RuhrTriennale konzipiert.

Planungsziele

Primär entworfen, um die Open-Air-Spielstätte im Schlechtwetterfall innerhalb kürzester Zeit überdachen zu können, wurde die wandelbare Konstruktion so entwickelt, dass sie den Bereich zwischen Gießhalle und der unmittelbar benachbarten Spielstätte Dampfgebläsehalle räumlich fasst, und hier ein Open-Air-Foyer schafft.

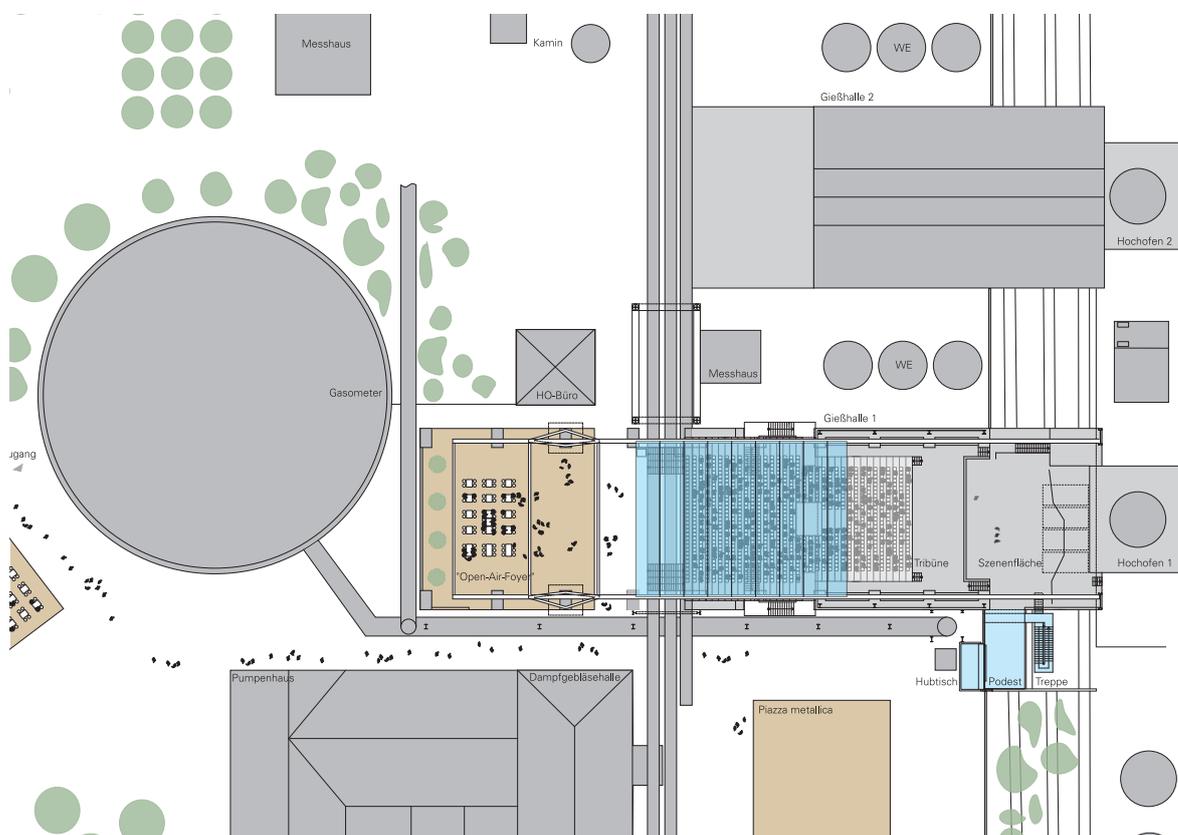
Im Verlauf der Planung kristallisierten sich als wichtige Rahmenbedingungen heraus, dass der Blick auf die eindrucksvolle Hochofenkulisse so wenig wie möglich beeinträchtigt werden und dass das neue Dach neben dem komplexen Bestand an Altkonstruktion einen eigenständigen Charakter behaupten können sollte. Auf diese Weise entstand eine Konstruktion mit prototypischem Charakter.

versammlungsstätten – tribürendach

Denkmalverträglichkeit

Die wandelbare Überdachung stellt einen erheblichen Eingriff in die Denkmalsubstanz dar und bedarf deshalb der denkmalverträglichen Gestaltung. Dies ist durch die minierte Konstruktion erreicht worden, die sich nicht an das Vorhandene anbietet sondern sich klar vom Bestand absetzt. Grundbedingung war zudem, die noch vorhandene Denkmalsubstanz nicht zu zerstören. Das Tragwerk wurde daher in einem intensiven Abstimmungsprozess mit der Landesdenkmalpflege so gestaltet, dass die eindeutige Ablesbarkeit des Eingriffs sowie die vollständige Reversibilität der baulichen Maßnahmen nach einem eventuellen Ablauf der Nutzung gegeben ist.

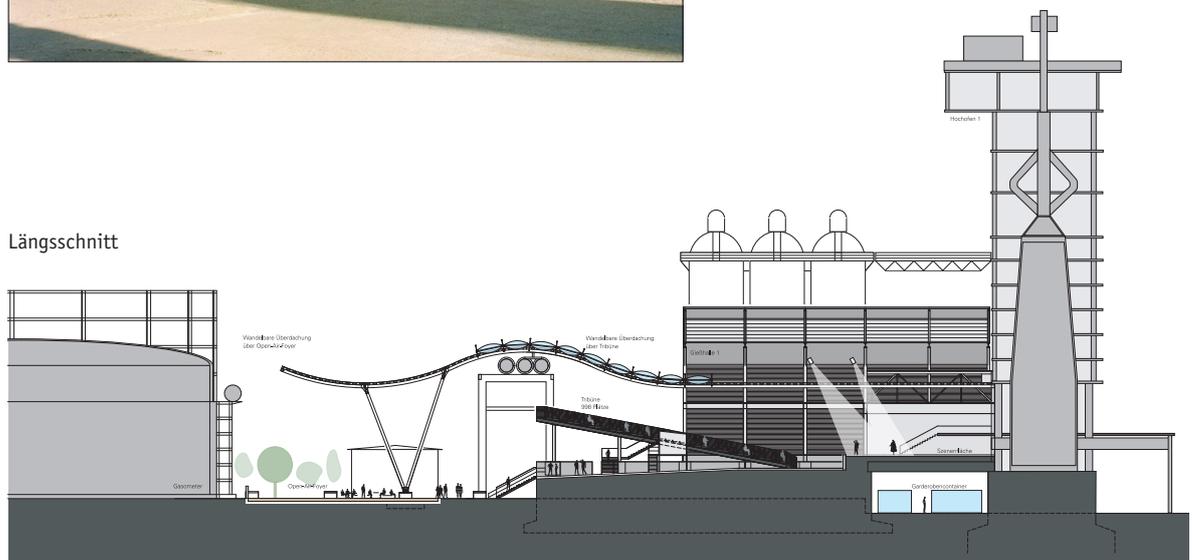
Lageplan



versammlungsstätten – tribünendach



Längsschnitt



kindergärten – kt 91



Kindertagesstätte 91

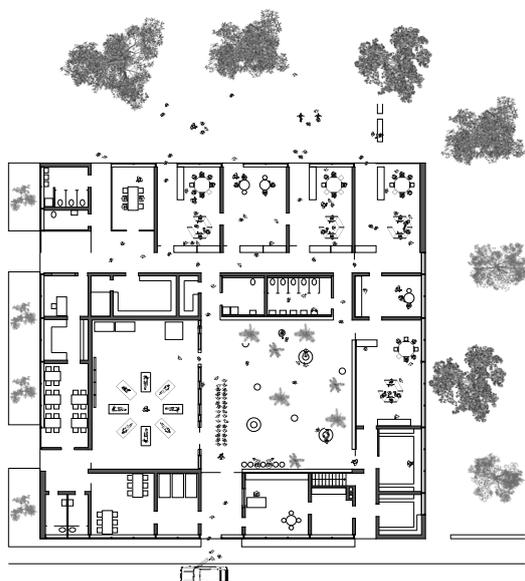
Umbau einer Kindertagesstätte, Frankfurt am Main

Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, G. Seegräber
 Projektteam: C. Schwarz, J. Winkler
 Bauherrschaft: Stadtschulamt Frankfurt am Main
 Tragwerksplanung: CSZ Ingenieurconsult, Darmstadt
 Fertigstellung: 08/2005
 Netto-Nutzfläche: 850 m²

Baulicher Bestand

Zentrale Aufgabe bei der Umgestaltung der im Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim gelegenen Kindertagesstätte KT 91 war die Überdachung eines vorhandenen Innenhofs und die damit verbundene Schaffung eines neuen zentralen Versammlungs- und Verteilerraums. Durch die behutsame Neuordnung des eingeschossigen und aus den sechziger Jahren stammenden baulichen Bestandes konnte das Raumangebot zudem um einen neuen Gruppenraum und vier so genannte Differenzierungsräume erweitert werden.

Lageplan



Raumkonzeption

Die zur Neuordnung des Gebäudes erforderlichen Eingriffe sind insbesondere durch eine farbig angelegte und stark perforierte Wand kenntlich gemacht, die die neue Aula von einer bereits vorhandenen Turnhalle trennt. Die großzügige Belichtung des ehemaligen Innenhofs wird durch seitliche Oberlichtbänder unterhalb des in der Höhe abgesetzten Dachtragwerks erreicht. Lichtkuppeln in der Dachfläche sorgen für die zusätzliche Akzentuierung einzelner Bereiche.

kindergärten – kt 91



Südansicht



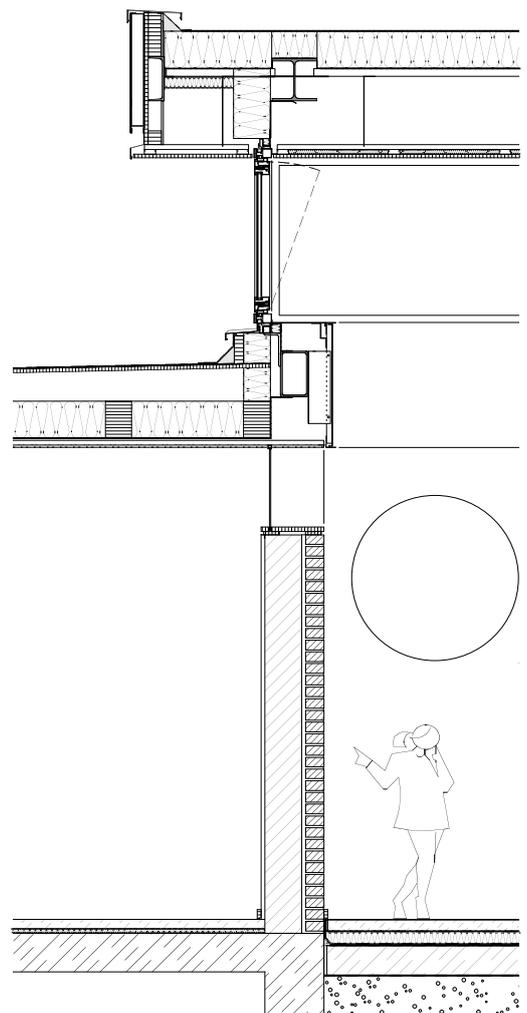
Längsschnitt

kindergärten – kt 91

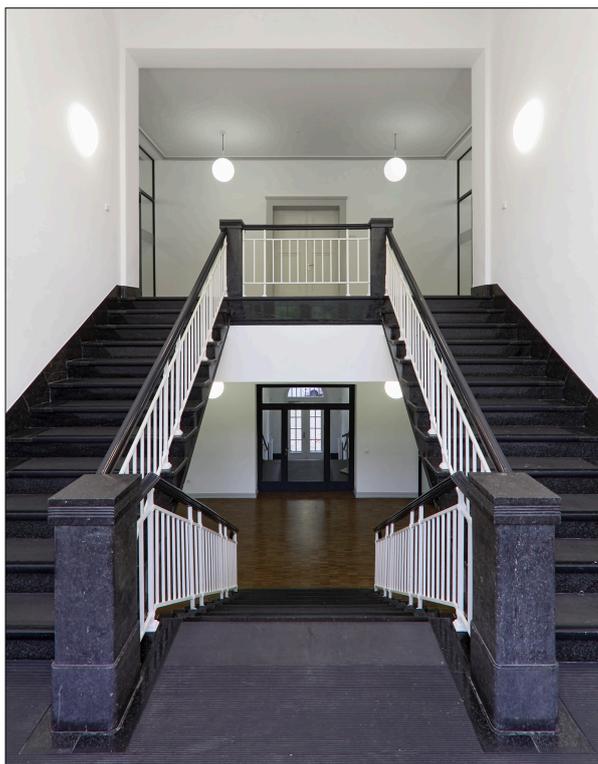


Anschlussdetail der Innenhofüberdachung

Fassadenschnitt



verwaltungsbauten – hauptverwaltung zollverein



Hauptverwaltung der Stiftung Zollverein

Umbau eines denkmalgeschützten Bürogebäudes, Essen

Architekten:	planinghaus architekten BDA, Darmstadt
Projektleitung:	J. Daube, G. Seegräber
Projektteam:	E. Ekizoglu, W. Plakia, C. Winterling
Bauherrschaft:	Stiftung Zollverein
Brandschutz:	BSCON Brandschutzconsult, Essen
Fertigstellung:	05/2014
Netto-Nutzfläche:	1.900 m ²

Baulicher Bestand

Das ehemalige Direktionsgebäude der Zeche Zollverein wurde in den 70er Jahren von der Ruhrkohle AG privatisiert und erst 2012 von der Stiftung Zollverein zurück gekauft. Ziel der Umbaumaßnahme war es, die Hinzufügungen der verschiedenen Zwischennutzungen zu beseitigen und die ursprünglichen räumlichen Qualitäten wieder sichtbar zu machen. Im Zuge der Sanierung entstand eine repräsentative zentrale Verwaltungseinheit für die Stiftung Zollverein, die alle Abteilungen zum Betrieb und zur Vermarktung der UNESCO Welterbestätte unter einem Dach vereint.

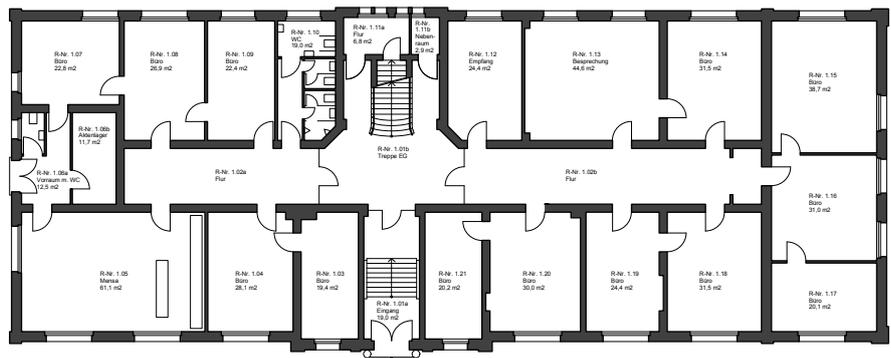
Energetische Sanierung

Zur Verbesserung des energetischen Standards der historischen Gebäudehülle wurde ein differenzierter Ansatz verfolgt. Ertüchtigt wurden dabei nur die Fenster und der Dachraum. Eine Dämmung der massiven Mauerwerkswände war aus denkmalpflegerischen Gründen nicht erwünscht. Die Denkmalverträglichkeit dieses Sanierungskonzepts wurde durch den Erhalt der historischen Holz-Sprossenfensteranlagen bei gleichzeitigem Einbau von modernen Innen-Vorfenstern sicher gestellt.

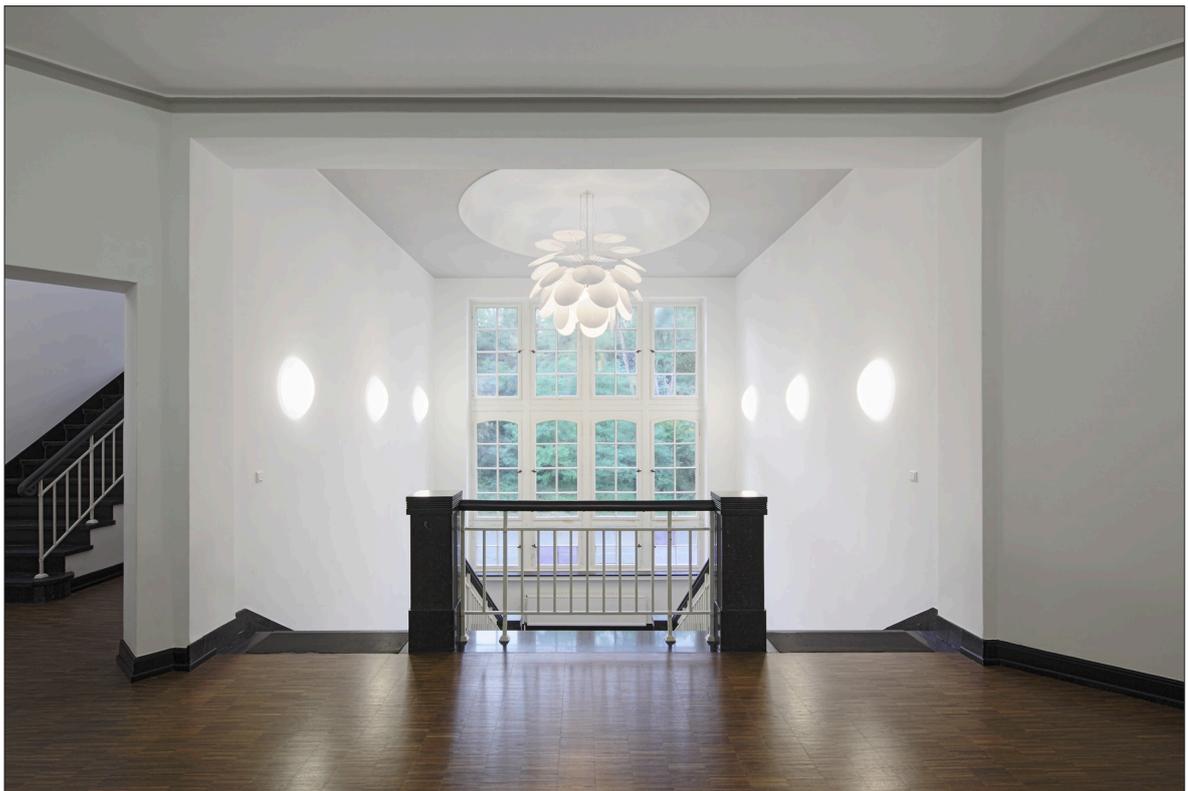
verwaltungsbauten – hauptverwaltung zollverein



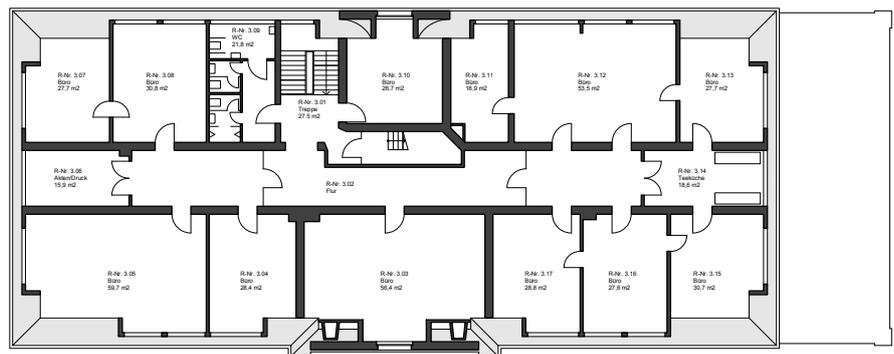
Grundriss EG



verwaltungsbauten – hauptverwaltung zollverein



Grundriss DG



verwaltungsbauten – hauptverwaltung zollverein

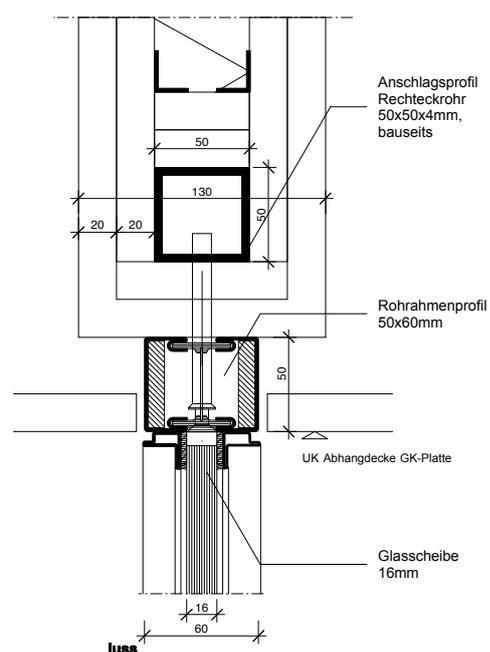


Brandschutzkonzept

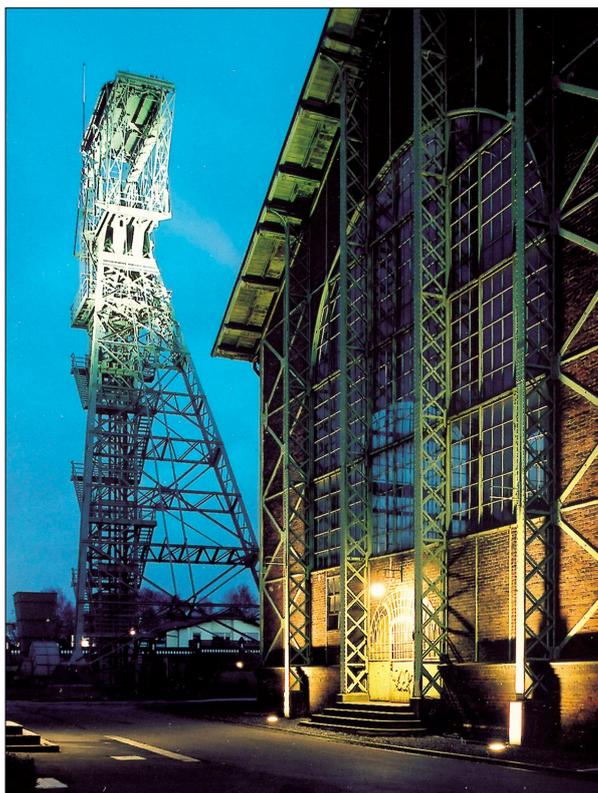
Aufgrund der Forderungen der nordrhein-westfälischen Bauordnung war das Gebäude in zwei Nutzungseinheiten pro Geschoss zu unterteilen, die brandschutztechnisch vom zentralen Treppenraum abzutrennen waren. Auf diese Weise konnten innerhalb der Nutzungseinheiten notwendige Flure mit den entsprechenden Anforderungen entfallen.

In der Folge konnte das das Gebäude prägende zentrale Treppenhaus als räumliche Einheit erhalten werden. Die Flure innerhalb der Nutzungseinheiten wurden durch großzügig verglaste, bündig in die angrenzenden Wand-, Boden- und Deckenflächen eingelassene Brandschutz-Türanlagen vom Treppenraum abgeteilt. Denkmalpflegerische Zielstellung war es hierbei, die modernen Elemente zwar deutlich vom vorgefundenen Bestand abzusetzen, sie aber so schlicht und transparent zu gestalten, dass der ursprüngliche Raumeindruck der über 40 m langen Flure erlebbar blieb.

Detailschnitt Brandschutz-Türanlagen



versammlungsstätten – zeche zollern II/IV



Maschinenhalle Westfälisches Industriemuseum

Sanierung und Umbau einer denkmalgeschützten Halle, Dortmund

Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, G. Seegräber
 Projektteam: W. Plakia, T. Riemenschneider, C. Winterling
 Bauherrschaft: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, BLB
 Tragwerksplanung: HEG Beratende Ingenieure, Dortmund
 Fertigstellung: 11/2012 (Sanierung der Gebäudehülle)
 Netto-Nutzfläche: 4.850 m²

Ausgangssituation

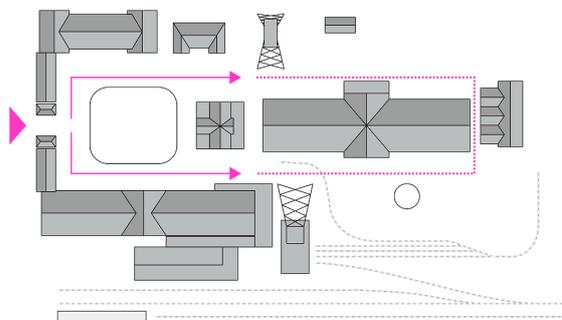
Die von Bruno Möhring 1902/1903 gestaltete ehemaligen Maschinenhalle der Zeche Zollern II/IV in Dortmund-Bövinghausen wurde bereits im Jahr 1969 unter Schutz gestellt und ist damit das erste ausgewiesene Industriedenkmal der Bundesrepublik Deutschland. Die Maschinenhalle ist heute Teil des Westfälischen Landesmuseums für Industriekultur Zeche Zollern des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL).

Baufaufgabe

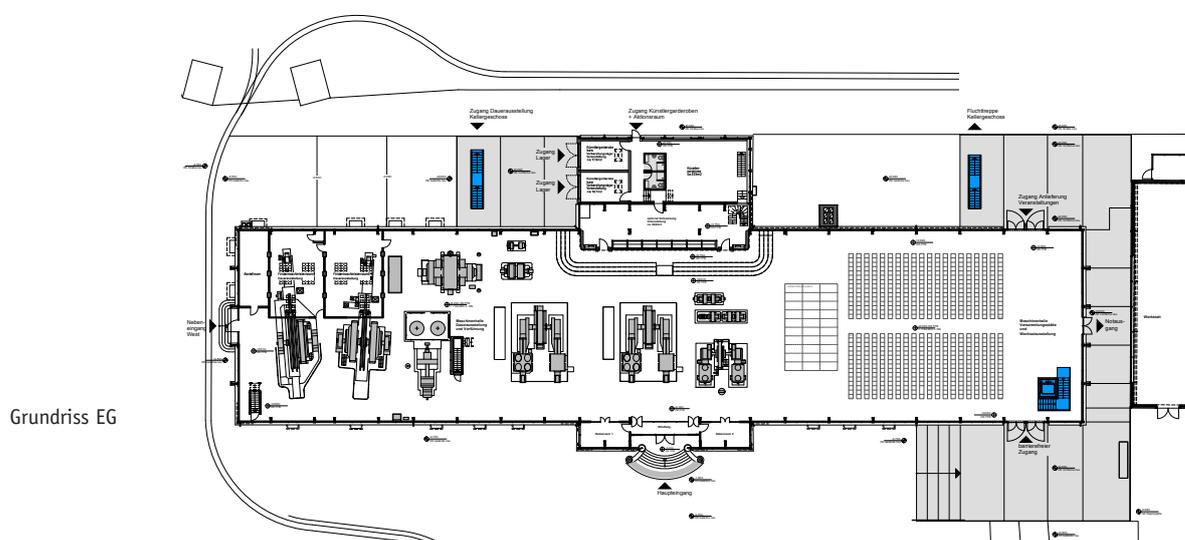
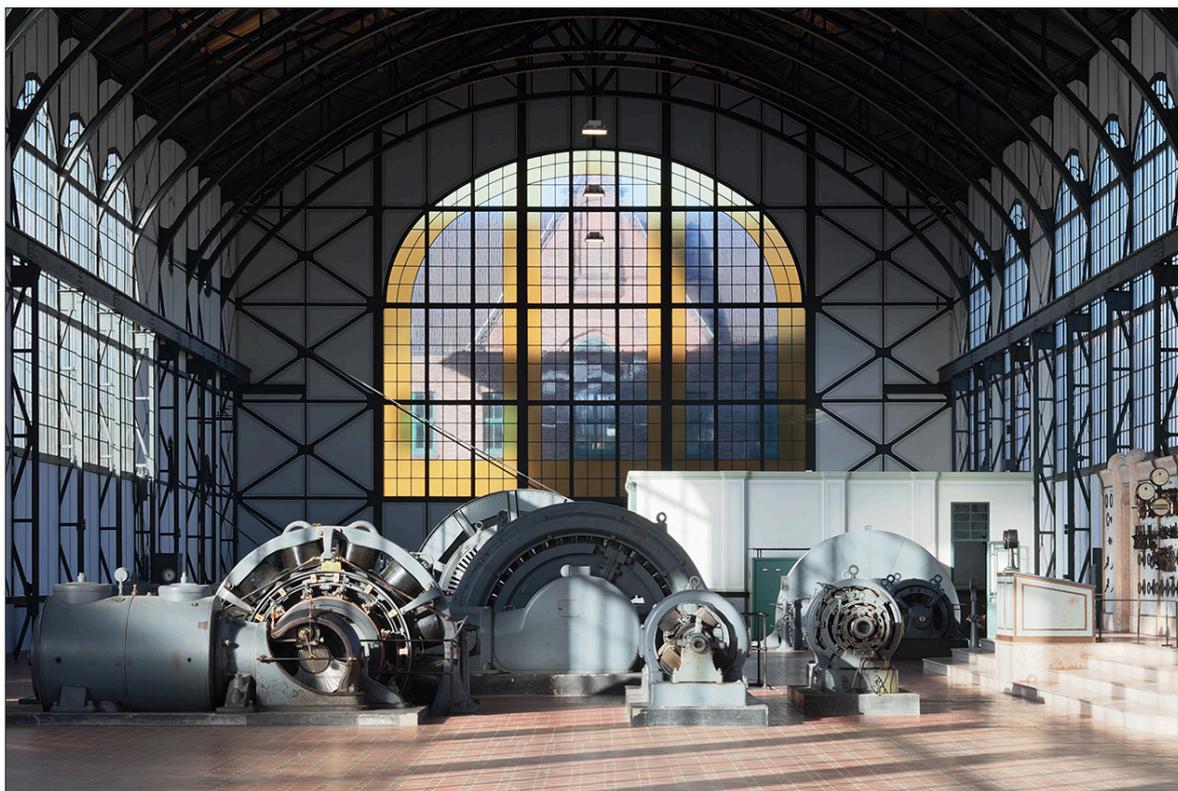
Im Auftrag des Bau- und Liegenschaftsbetriebs des LWL sollte der marode Hallenbau mit einer Grundfläche von ca. 2.500 m² denkmalgerecht saniert und seiner ursprünglichen Anmutung angenähert werden. Zudem war das Gebäude für eine Ausstellungsnutzung im Untergeschoss und Veranstaltungen für 800 Besucher zu qualifizieren.

Der Schwerpunkt der Bauaufgabe lag zunächst in der kleinteiligen und möglichst denkmalverträglich durchzuführenden Instandsetzung der Gebäudehülle. Dabei wurde aufgrund des hohen Denkmalwerts großer Wert auf die Erhaltung der originalen Bausubstanz gelegt. In einem zweiten Schritt war die gesamte für die neue Veranstaltungs- und Ausstellungsnutzung erforderliche Infrastruktur in die Denkmalsubstanz zu integrieren.

Lageplan



versammlungsstätten – zeche zollern II/IV



Grundriss EG

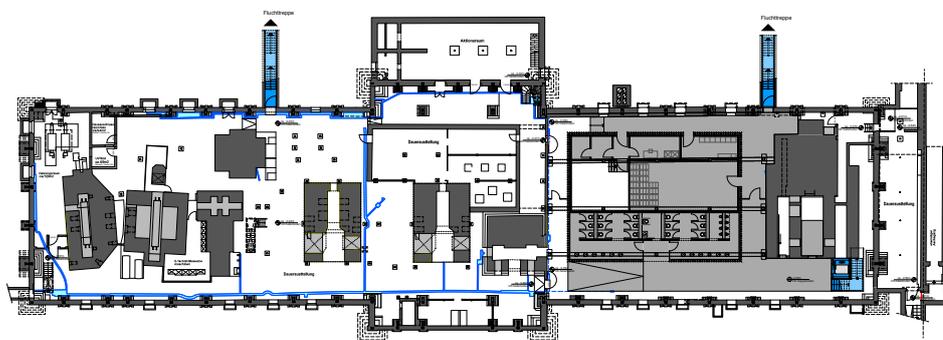
versamlungsstätten – zeche zollern II/IV



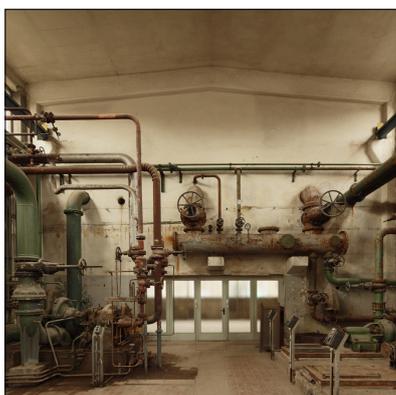
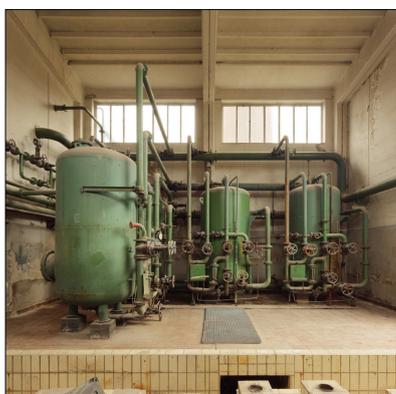
Projektbeteiligte

Der Planungs- und Realisierungsprozess wurde von einer Vielzahl von Fachgutachtern unterstützt. Dabei war eine verschiedenste Projektbeteiligte auf Bauherren- und Nutzerseite einzubinden. Ein denkmalpflegerischer Fachbeirat unter Beteiligung des westfälischen Landeskonservators begleitete schließlich das Projekt während der gesamten Laufzeit und trug Sorge für die Denkmalgerechtigkeit des Gesamtkonzepts, aber auch aller Eingriffe im Detail.

Grundriss UG



gewerbebauten – kammgebäude zollverein



Umnutzung des Kammgebäudes auf Zollverein

Sanierung und Qualifizierung von Industriehallen, Essen

Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, G. Seegräber
 Projektteam: E. Ekizoglu, S. Kaiser, C. Winterling
 Bauherrschaft: Stiftung Zollverein
 Tragwerksplanung: HEG Beratende Ingenieure, Dortmund
 Fertigstellung: 02/2016
 Netto-Nutzfläche: 1.900 m²

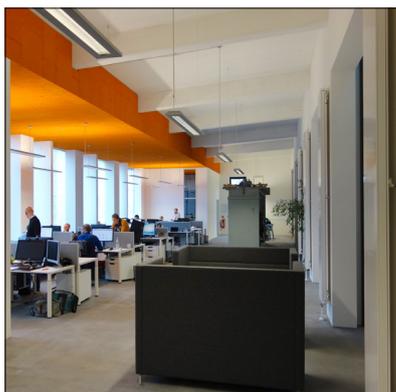
Planungsziele

Das ehemalige Kammgebäude auf der Kokerei der UNESCO Welterbestätte Zeche Zollverein sollte mit Mitteln des Konjunkturpakets II denkmalgerecht saniert werden. Im Auftrag der Stiftung Zollverein wurde hierzu der Gebäudekomplex grundlegend untersucht. Aufgrund der Besonderheiten des Baugrundstücks, aber auch des Welterbe-Status waren verschiedene Sonderfachleute, beispielsweise für Schadstoffe, Materialkunde, Restaurierungsberatung und Technikgeschichte einzubinden. Die denkmalgerechte Sanierung der Gebäudehülle wurde zunächst im Rahmen einer Musterbaustelle erprobt und anschließend in Abhängigkeit vom Fördermittelzufluss in mehreren Bauabschnitten durchgeführt. Der Anlagen- und Maschinenbestand im Inneren der Hallen wurde in Teilen konserviert.

Projektentwicklung

Die in ihren Hüllflächen sanierten Hallen sollten in einem zweiten Projektschritt für eine nicht industrielle Nachnutzung qualifiziert werden. Die Stiftung Zollverein plante, den Gebäudekomplex in enger Kooperation mit den zuständigen Denkmalpflege-Institutionen selbstständig zu entwickeln. Zur zielgenauen Qualifizierung wurden die Potentiale der Gebäude vorab im Rahmen einer Nutzungsstudie geprüft. Diese widmete sich auch den Möglichkeiten der energetischen Ertüchtigung. Die Qualifizierung konnte unmittelbar im Anschluss an die Nutzungsstudie realisiert werden, so dass Anfang 2016 der Bezug der ersten Hallen erfolgte. Das Projekt behauptete sich so erfolgreich am Markt, dass die verfügbaren Flächen bereits vor Fertigstellung vermietet waren. Die Erlöse der Mieteinnahmen finanzieren langfristig die Baukosten.

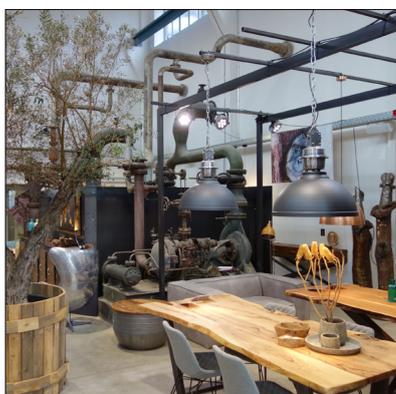
gewerbebauten – kammgebäude zollverein



Umnutzung des Kammgebäudes auf Zollverein

Sanierung und Qualifizierung von Industriehallen, Essen

Architekten:	planinghaus architekten BDA, Darmstadt
Projektleitung:	J. Daube, G. Seegräber
Projektteam:	E. Ekizoglu, S. Kaiser, C. Winterling
Bauherrschaft:	Stiftung Zollverein
Tragwerksplanung:	HEG Beratende Ingenieure, Dortmund
Fertigstellung:	02/2016
Netto-Nutzfläche:	1.900 m ²

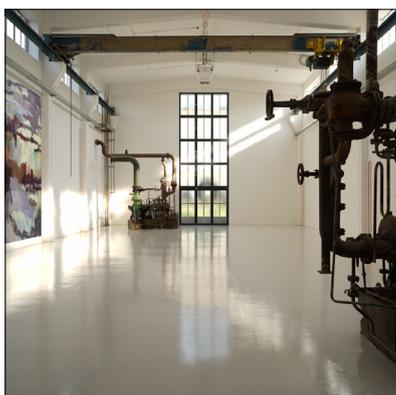


Planungsziele

Das ehemalige Kammgebäude auf der Kokerei der UNESCO Welterbestätte Zeche Zollverein sollte mit Mitteln des Konjunkturpakets II denkmalgerecht saniert werden. Im Auftrag der Stiftung Zollverein wurde hierzu der Gebäudekomplex grundlegend untersucht. Aufgrund der Besonderheiten des Baugrundstücks, aber auch des Welterbe-Status waren verschiedene Sonderfachleute, beispielsweise für Schadstoffe, Materialkunde, Restaurierungsberatung und Technikgeschichte einzubinden. Die denkmalgerechte Sanierung der Gebäudehülle wurde zunächst im Rahmen einer Musterbaustelle erprobt und anschließend in Abhängigkeit vom Fördermittelzufluss in mehreren Bauabschnitten durchgeführt. Der Anlagen- und Maschinenbestand im Inneren der Hallen wurde in Teilen konserviert.

Projektentwicklung

Die in ihren Hüllflächen sanierten Hallen sollten in einem zweiten Projektschritt für eine nicht industrielle Nachnutzung qualifiziert werden. Die Stiftung Zollverein plante, den Gebäudekomplex in enger Kooperation mit den zuständigen Denkmalpflege-Institutionen selbstständig zu entwickeln. Zur zielgenauen Qualifizierung wurden die Potentiale der Gebäude vorab im Rahmen einer Nutzungsstudie geprüft. Diese widmete sich auch den Möglichkeiten der energetischen Ertüchtigung. Die Qualifizierung konnte unmittelbar im Anschluss an die Nutzungsstudie realisiert werden, so dass Anfang 2016 der Bezug der ersten Hallen erfolgte. Das Projekt behauptete sich so erfolgreich am Markt, dass die verfügbaren Flächen bereits vor Fertigstellung vermietet waren. Die Erlöse der Mieteinnahmen finanzieren langfristig die Baukosten.



gewerbebauten – kammgebäude zollverein



Dach- und Fachsanierung

Zur Planung der denkmalgerechten Instandsetzung der Gebäudehülle wurde zunächst der gesamte Komplex einer eingehenden Schadensanalyse unterzogen. Alle festgestellten Mängel wurden in ein grafisches Schadenskataster eingetragen und im Rahmen einer Musterbaustelle probenhalber behoben.

Übergeordnete Zielsetzung der sich anschließenden Sanierung war es, neben der Erbringung aller erforderlichen Bauleistungen, die Gebäude schadstofffrei zu machen. Diese Dekontamination stellt eine notwendige Vorbedingung für jede spätere Nutzung dar und geht weit über die berechtiglichen Forderungen hinaus.

gewerbebauten – kammgebäude zollverein

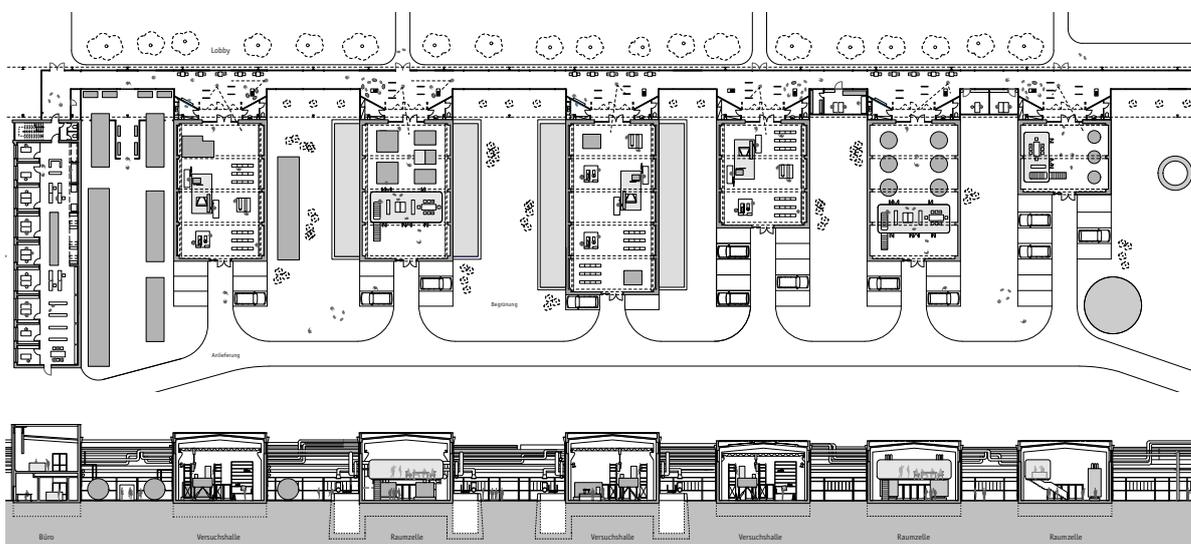


Nutzungsstudie

Mit der Ausarbeitung einer Nachnutzungsstudie nach Abschluss der Dach- und Fachsanierung sollten zwei Ziele verfolgt werden: die Klärung der Rahmenbedingungen einer Qualifizierung nach den Vorgaben von Baurecht, Denkmalschutz und Gebäudetechnik sowie die Bewertung der Kosten für die Ertüchtigung der Bausubstanz.

Nach grundsätzlichen Überlegungen zur Ertüchtigung aller Gebäudeteile wurde ein wirtschaftliches, energetisch sinnvolles und denkmalverträgliches Qualifizierungskonzept entwickelt. Um nutzbare Flächen in vermarktbarem Umfang zu generieren, wurde der Anlagenbestand in Abstimmung mit der Denkmalpflege angepasst.

Übersicht Qualifizierung



gewerbebauten – kammgebäude zollverein

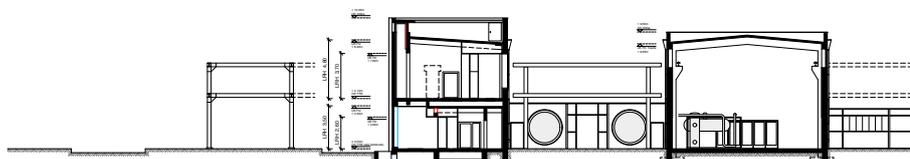
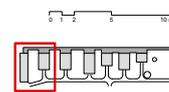
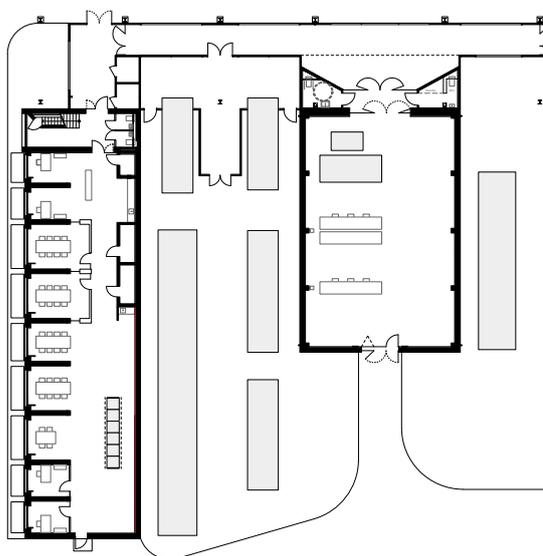
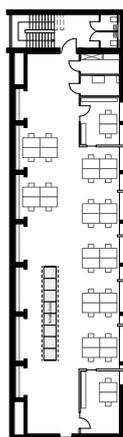


Qualifizierung

Das Projekt Kammgebäude weist nach, dass gewerbliche Nachnutzung und Denkmalerhalt keinen Widerspruch darstellen müssen. Sie können gemeinsam realisiert werden, wenn sich die zukünftige Nutzung an den vorgefundenen Gebäudetypologien und Konstruktionsweisen ausrichtet.

Erfolgreich war eine Objektentwicklung, bei der die Nutzungsarten Verwaltung, Werkstatt und Sondernutzung gleichberechtigt nebeneinander angeboten und durch das Element des Personalgangs verbunden wurden. Die Vermietung erfolgte an mehrere Nutzer, deren Anforderungsprofil mit den Möglichkeiten der energetisch ertüchtigten Denkmalsubstanz übereinstimmte.

Grundrisse EG und OG



schulbauten – kleyer-schule



Heinrich-Kleyer-Schule

Umbau einer Cafeteria, Frankfurt am Main

Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, F. Hülsmeier, G. Seegräber
 Projektteam: J. Winkler, R. Radach, C. Schwarz
 Bauherrschaft: Stadtschulamt Frankfurt am Main
 Küchenplanung: Voigt & Herzig, Darmstadt
 Fertigstellung: 09/2003
 Netto-Nutzfläche: 230 m²

Baulicher Bestand

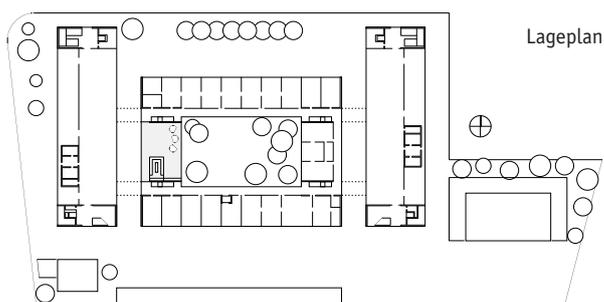
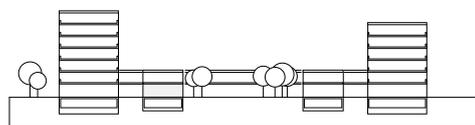
Die Heinrich-Kleyer-Schule in Frankfurt ist eine Berufs- und Technikerschule für metallverarbeitende Berufe, in der bis zu 2500 Schüler ausgebildet werden. Der Schulkomplex aus den 60er Jahren besteht aus zwei Hochhaussebenen mit 7 bzw. 8 Geschossen und einem dazwischen angeordneten, dreigeschossigen Ringgebäude mit Innenhof.

Die neue Cafeteria wurde im Erdgeschoss des Mittelbaus im Raum der ehemaligen Schulkantine eingebaut. Über die beiden verglasten Längsseiten orientiert sich die Cafeteria zum begrünten Innenhof und zu einer Erschließungszone vor dem gegenüberliegenden Hochhaus. Die notwendigen Lager-, Technik- und Sanitärräume befinden sich im Untergeschoss.

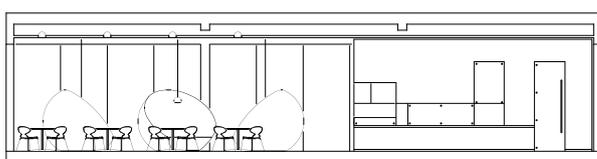
Raumkonzeption

Der wesentliche konzeptionelle Ansatz in Bezug auf die Gestaltung der Cafeteria war durch die Idee geprägt, alle Arbeitsgänge, die mit der Zubereitung der Speisen zusammenhängen, offen zu zeigen. Aus diesem Grund sieht der Entwurf eine frei im Raum stehende Küchenbox vor, die an drei Seiten großflächige Öffnungen aufweist.

Bei der Gestaltung des Gastraums ging es darum, die reine Kantineinnutzung um das Angebot differenzierter Aufenthaltsqualitäten zu erweitern. Angrenzend an die freie Möblierung werden auf einem räumlich gefalteten Band aus Eichenparkett Internetplätze, fest montierte Bänke und Tische und drei Sitzkugeln angeboten.

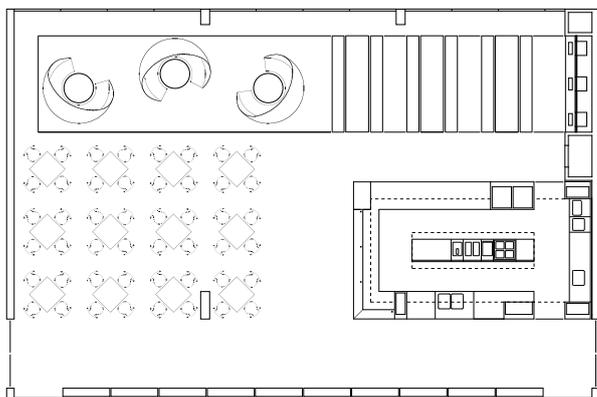


schulbauten – kleyer-schule



Schnitt

Die schalenförmigen Sitzelemente, die an einem runden Tisch Platz für fünf bis sechs Personen bieten, ermöglichen ein zurückgezogenes Essen, Lernen oder Entspannen. Ihre Konstruktion besteht aus 2,38 m breiten und 2,05 m hohen Halbkugeln, die mit einem Sandwich-Laminat aus glasfaserverstärktem Kunststoff und Hartschaum über einer kugelförmigen Negativform hergestellt wurden.



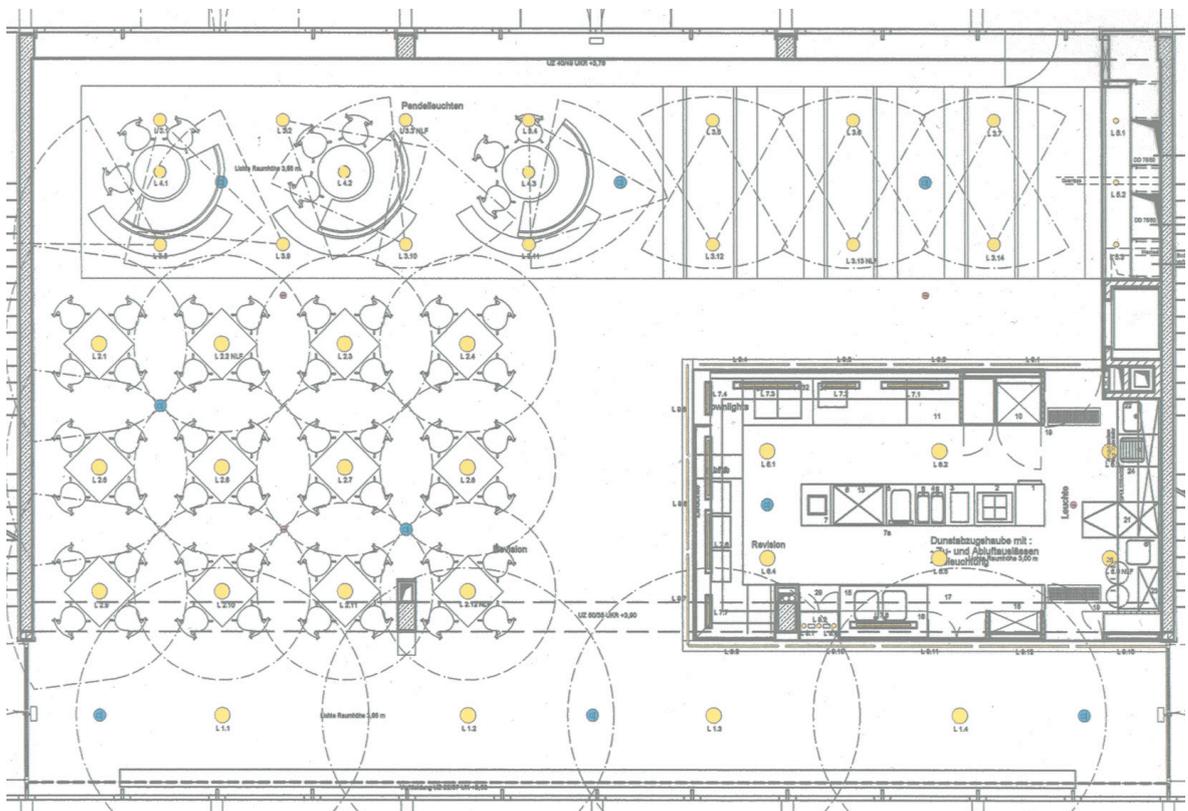
Grundriss

Das äußere Erscheinungsbild der bestehenden Schule wird durch weiße und graue Fassadenelemente geprägt. Im Inneren dominieren Waschbetonwände den Raumeindruck. Durch eine intensive und frische Farbgebung hebt sich die Cafeteria als ein neuer, qualitätvoller Aufenthaltsort von dem vorhandenen Ambiente ab und lädt zum Verweilen und Essen ein. Innerhalb der Küchenbox dominieren Edelstahl-verkleidete Arbeitsflächen, ihre Hülle besteht aus orange gebeizten Birkefurniertafeln. Sitzelemente und Internetschrank sind blau lackiert.

schulbauten – kleyer-schule



Deckenspiegel



verwaltungsbauten – biologische station



Biologische Station Westliches Ruhrgebiet

Umbau eines denkmalgeschützten Laborgebäudes, Duisburg

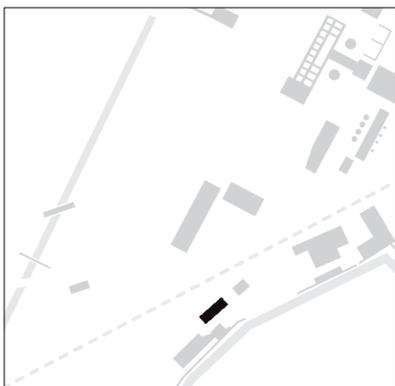
Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, G. Seegräber
 Projektteam: J. Götz, R. Radach, C. Schwarz
 Bauherrschaft: Amt für komm. Umweltschutz Duisburg
 Tragwerksplanung: CSZ Ingenieurconsult, Darmstadt
 Fertigstellung: 09/2005
 Netto-Nutzfläche: 320 m²

Baulicher Bestand

Zur Umnutzung eines Laborgebäudes des ehemaligen Hochofenwerks Duisburg-Meiderich, dem heutigen Landschaftspark Duisburg-Nord, in die Außenstelle der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet musste der bauliche Bestand erheblich angepasst werden. Unter Wahrung der denkmalpflegerischen Belange wurde das unter Schutz stehende eingeschossige Gebäude entkernt und durch den Einbau einer neuen Tragstruktur aus Stahl in einen zweigeschossigen Verwaltungsbau transformiert, bei dem Äußeres und Inneres in bewussten Kontrast zueinander gesetzt wurden.

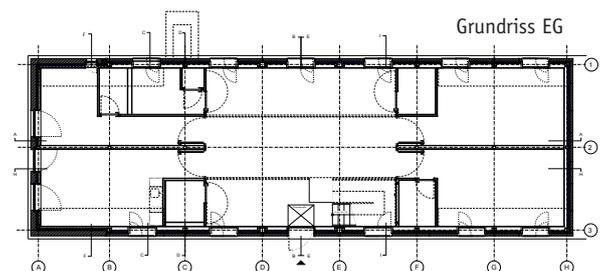
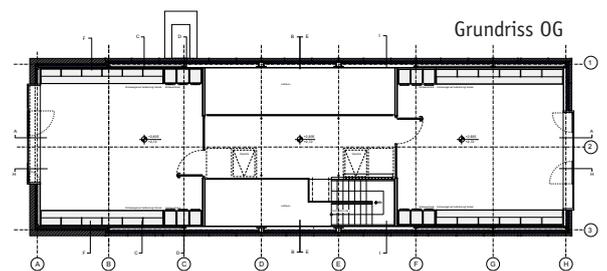
Energetische Sanierung

Zur Anpassung der historischen Gebäudehülle an moderne technische Standards wurde diese innenseitig gedämmt. Diese Maßnahme wurde durch Isothermen- und Taupunktberechnungen detailliert geplant. Die erfolgreiche Umsetzung des Sanierungskonzeptes wurde durch das Haustechniklabor der Fachhochschule Oldenburg wissenschaftlich begleitet und durch Blower-Door-Tests und Thermographie überprüft.



Lageplan

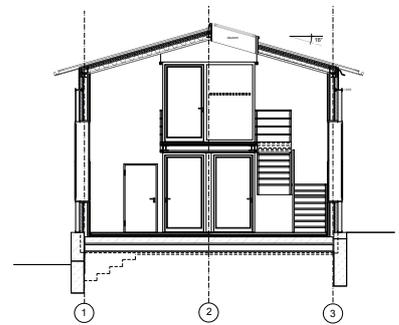
verwaltungsbauten – biologische station



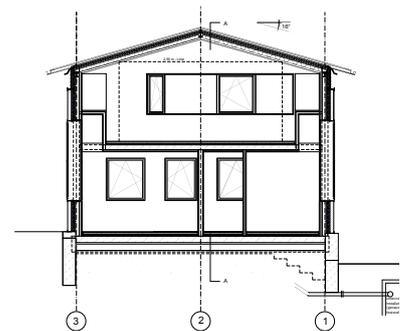
verwaltungsbauten – biologische station



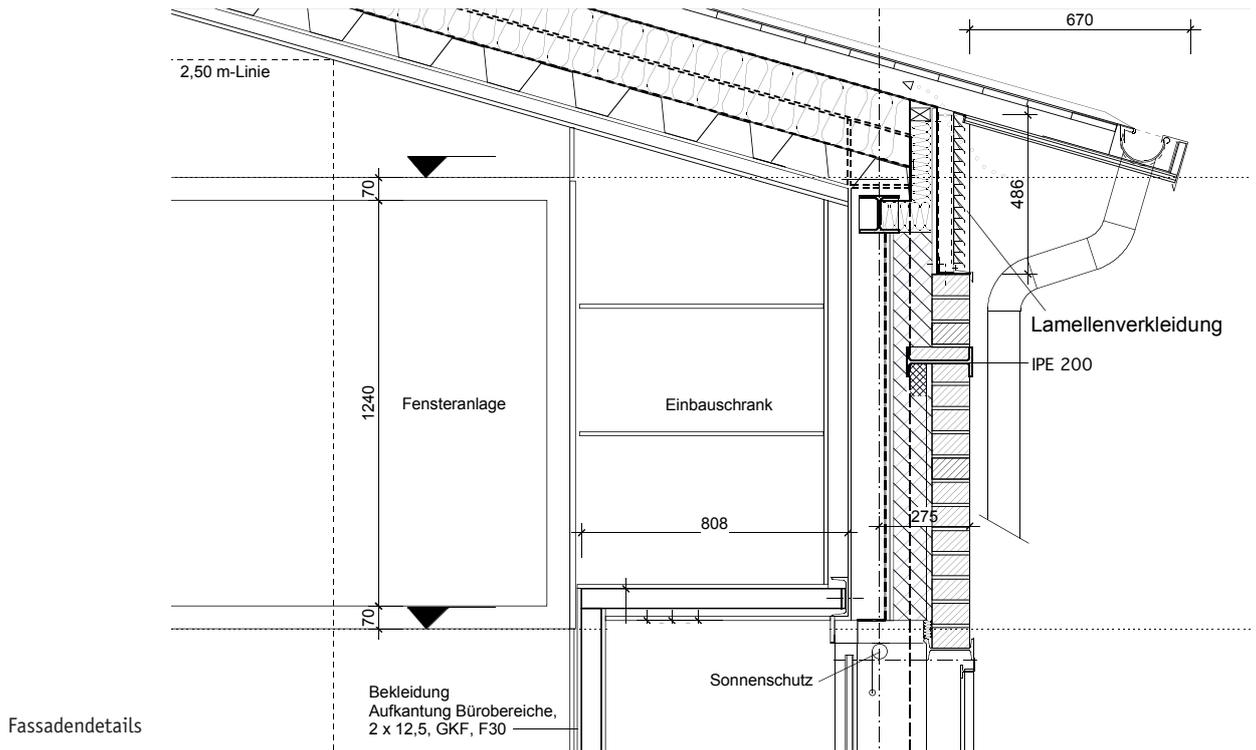
Querschnitt Foyer



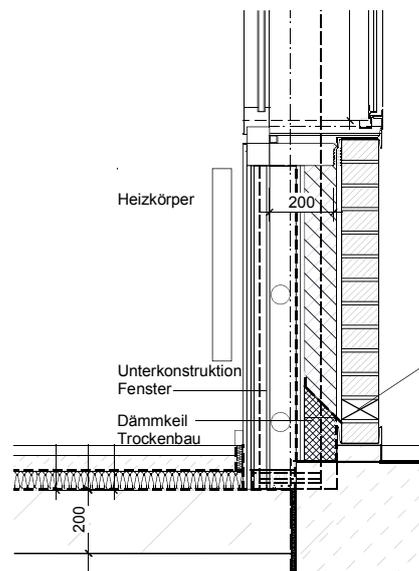
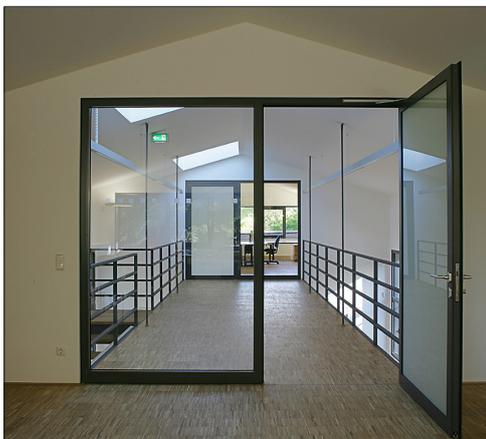
Querschnitt Büro



verwaltungsbauten – biologische station



Fassadendetails



wohnen – haus hild



Haus Hild

Anbau an ein Einfamilienhaus, Darmstadt-Eberstadt

Architekten: planinghaus architekten BDA, Darmstadt
 Projektleitung: J. Daube, G. Seegräber, D. Siebel
 Projektteam: B. Falch, S. Sakkaki, A. Hirsch
 Bauherrschaft: Eheleute Katrin und Dr. Andreas Hild
 Tragwerk: Dr.-Ing. Jörg Hansen
 Fertigstellung: 09/1999
 Netto-Wohnfläche: 168 m² (vor Umbau)
 Netto-Wohnfläche: 222 m² (nach Umbau)

Städtebauliche Situation

Die Darmstädter Villenkolonie, der Stadtteil, in dem das Projekt realisiert wurde, wird durch große, parkähnliche Grundstücke charakterisiert. Unter der Maßgabe, das Erscheinungsbild des Viertels nicht zu zerstören, sieht der Bebauungsplan eine behutsame Nachverdichtung vor. In Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden wurde ein kubischer Baukörper entwickelt, der sich nicht darauf beschränkt zu zitieren, sondern sich bewusst vom Altbau abgrenzt.

Gestalt und Konstruktion

Das äußere Erscheinungsbild des vorhandenen Wohnhauses wurde, trotz erheblicher Um- und Ausbauten zur Verbesserung des baulichen Standards, erhalten. Der Anbau hingegen setzt sich in seiner Gestaltung klar vom Bestand ab und ist als zweischaliger Mauerwerksbau mit massiver Kellerdecke konzipiert. Die Fugen der im wilden Verband aus Torfbrandklinker gemauerten Außenschale wurden, um die plastische Wirkung der Wandflächen zu verstärken, tief ausgekratzt. Den oberen Abschluss bildet eine auf das Minimum reduzierte Attika. Die Dachplatte ist als Brettstapelkonstruktion ausgeführt.

Der Anbau erscheint so wie ein neuer Nachbar in vertrauter Umgebung. Es entstand ein licht- und lufteffüllter Raum, der sich über abgetreppte Holzterrassen zum Garten und über den Glaserker zum Nachbargrundstück hin öffnet. Sichtbezüge zu dem das Grundstück auszeichnenden alten Baumbestand wurden durch die großzügigen Fensteröffnungen hergestellt.



Lageplan

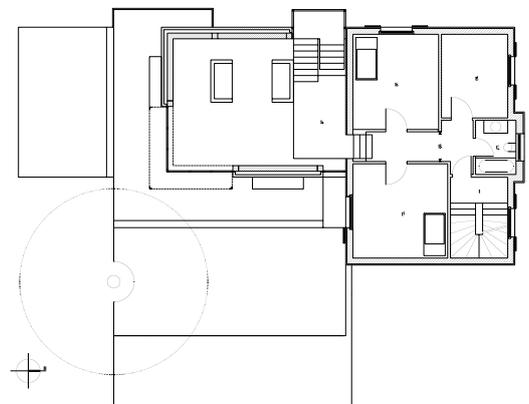
wohnen – haus hild



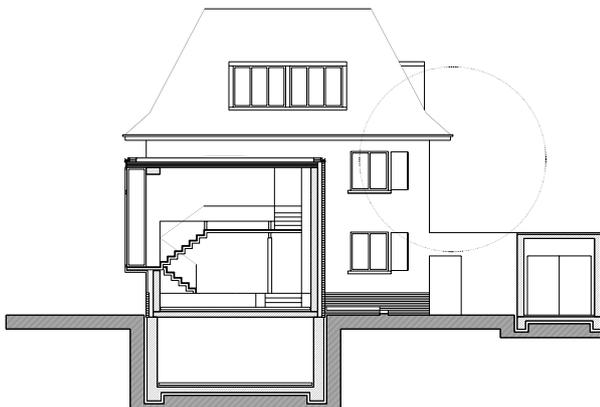
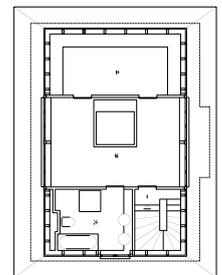
Grundriss EG



Grundriss OG

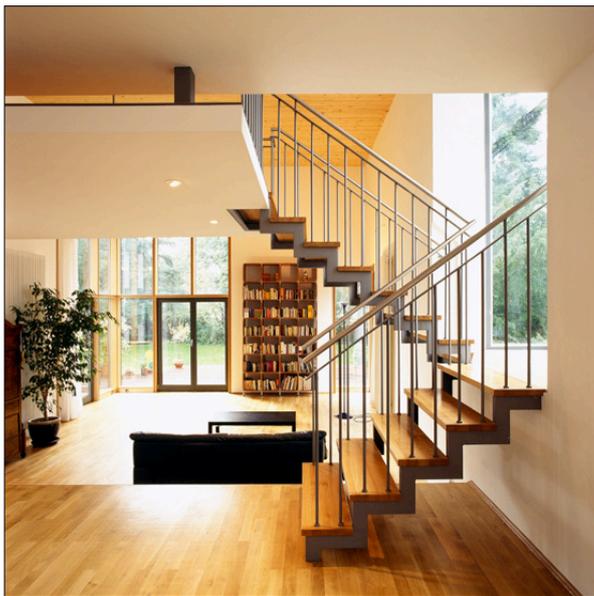


Grundriss DG



Querschnitt

wohnen – haus hild



Fassadenschnitt

